



Der Altenholzer Autor Klaus Michelsen (71) schreibt seine Musikmärchen in einem Schwung runter, immer mit Bleistift und in eine Kladde, bevorzugt auf der Hallig Lange- neß. Ab und zu auch im Strandkorb am Meer, aber nie am Schreibtisch zu Hause. FOTOS: MSZ

## Kein Märchen ohne Musik

Autor Klaus Michelsen aus Altenholz hat gerade sein drittes Buch öffentlich vorgestellt

VON MANUELA SCHÜTZE

**ALTENHOLZ.** Seine Lesungen sind stets voller Musik. Denn nicht nur Geschichten erzählen ist eine seiner Leidenschaften, sondern auch Musik machen. In seinen Märchenbüchern hat der Altenholzer Klaus Michelsen beide Leidenschaften kombiniert. Gerade hat er auf der Berliner Buchmesse sein drittes Buch mit Musikmärchen vorgestellt.

„Die 75. Geschichte ist geschrieben, die 76. ist als Idee im Kopf“, sagt Michelsen schmunzelnd und lehnt sich zufrieden mit einer Tasse Tee in der Hand zurück. Vor zwölf Jahren begann er damit, Märchen zu schreiben. Seine Enkelkinder waren damals im Vorlesealter. Es gebe „so viele banale Kinderbücher“, da habe er angefangen, selbst Geschichten zu schreiben und vorzulesen, erzählt er. Das war der Beginn. Er ist dabei geblieben. Heute schreibt er nicht nur, sondern hält im Schnitt drei Mal pro Monat eine Lesung. Er wird in Kindergärten oder zu Senoren-nachmittagen eingeladen und organisiert auch selbst öffentliche Lesungen. Sein Akkordeon hat er immer dabei.

Michelsen schreibt nicht in Etappen. „Ich könnte keinen



In den Märchen dreht sich alles um Musik – auch in der Geschichte „Leopold hilft“, in der vier Käfer an die Beatles erinnern.

Roman schreiben. Von der ersten Idee bis zur fertigen Geschichte findet bei mir alles im Kopf statt. Irgendwann ist sie fertig und will raus“, erzählt der 71-Jährige. Dazu benutzt er ganz klassisch Bleistift und Papier. „Wenn ich losschreibe, dann geht es hintereinander weg, so wie ich spreche. Ich schreibe in eine Kladde, nur auf die rechte Seite, die linke nutze ich für Notizen, für die Dinge, die mir zwischendurch einfallen.“ Am liebsten zieht er sich zum Schreiben auf die Hallig Lange- neß zurück. In einer Privatpension bezieht er seit Jahren dasselbe Zimmer, gute acht

Quadratmeter mit Blick auf den Fährhafen. „Da ist es im November herrlich ruhig“, sagt er. Inzwischen fährt er öfter im Jahr hin. Wenn es gerade nicht passt, dann schreibt er auch im Strandkorb am Meer. „Am Schreibtisch zu Hause, das geht gar nicht“, winkt er ab. Erst

„ Von der ersten Idee bis zur fertigen Geschichte findet bei mir alles im Kopf statt.“

Klaus Michelsen, Märchenautor

wenn er zu redigieren beginnt, wandert der Text in den Speicher seines Rechners.

Seine Musikmärchen richten sich nicht nur an Kinder. „Mir ist eine nachvollziehbare Handlung wichtig, die auch ein Grundschüler verstehen kann. Ich spicke aber alle meine Texte mit Anspielungen aus der Musik, die verstehen natürlich am ehesten die Erwachsenen“, sagt er. „Ich sehe oft, wenn jemand im Publikum die Anspielung auf Musiker, Komponisten oder Musikstücke versteht, das freut mich natürlich.“ Michelsen spielt selbst seit 60 Jahren Akkordeon, hat teilweise das Altenholzer Akkordeonorchester Maskottchen geleitet. Neben seiner Berufstätigkeit als Informatiker im Rechenzentrum der Universität Kiel hat er Veranstaltungen in der Musikwissenschaft besucht und vor seinen Märchen sowohl Fachaufsätze als auch vier Fachbücher veröffentlicht.

20 Geschichten enthält das neue Buch mit dem Titel „Musikmärchen. Phantastische Geschichten aus dem Reich der Klänge“. Sein erstes Buch war 2008 noch im Selbstverlag erschienen. Den Kontakt zum Carow Verlag bekam er dann über eine geschlossene Facebook-gruppe für Autoren.